

Fachforum „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“

10.11.2015

9:30 bis 17:00 Uhr

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Kleisthaus, Mauerstraße 53, 10117 Berlin

Programm

9:30	Begrüßung, Ablauf	Vanessa Ahuja, Bundesministerium für Arbeit und Soziales Christian Pfeffer-Hoffmann, Minor
9:40	Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen	Barbara Schmidt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales
10:00	Hearing I: Wie ist die (bisherige) Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen zu bewerten?	Barbara Schmidt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales Erwin Schindler, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Norbert Grehl-Schmitt, Pro Asyl
10:40	Hearing II: Welche Herausforderungen bestehen und welche Hilfen werden benötigt aus Sicht der Akteure der Arbeitsmarktförderung?	Michael van der Cammen, Bundesagentur für Arbeit Hans Nauber, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie, Integration Hamburg Udo Philippus, Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Nevroz Duman, Jugend ohne Grenzen
11:20	Hearing III: Welche Herausforderungen bestehen und welche Hilfen werden benötigt aus Sicht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern?	Jan Dannenbring, Zentralverband des Deutschen Handwerks Volker Roßocha, Deutscher Gewerkschaftsbund Ulrich Söding, Vivantes - Institut für berufliche Bildung im Gesundheitswesen
12:00	<i>Mittagspause</i>	

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

13:00**Parallele Workshops – Runde 1****Workshop 1: Unterstützungsangebote für Unternehmen**

Imke Juretzka (Berliner IvAF-Netzwerk „bridge“; Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen Berlin) und N.N.

Im Workshop sollen die Unterstützungsmöglichkeiten behandelt werden, die für Unternehmen existieren, wenn diese Flüchtlinge für eine Anstellung, aber auch für Praktikum und Ausbildung gewinnen wollen. Anhand eines allgemeinen Überblicks über Unterstützungsangebote und von zwei Fallbeispielen werden konkrete Beratungs- und Hilfemöglichkeiten aufgezeigt. Der Workshop soll damit vor allem Akteure unterstützen, die Unternehmen beraten.

Workshop 2: Arbeitsmarktzugang von Flüchtlingen und Förderung im SGB II und SGB III

Thomas Wilhelm (Bayrisches IvAF-Netzwerk „BAVF II“, Tür an Tür Augsburg) und Sabine Reiter („BAVF II“, Tür an Tür Augsburg)

Nach einer kurzen inhaltlichen Einführung mit Hilfe des eigens für IvAF entwickelten Schulungskonzeptes für Mitarbeitenden in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern werden anhand der unterschiedlichen Aufenthaltsstatus für Flüchtlinge die Herausforderungen für die Förderung im SGB II und SGB III diskutiert. Mit Perspektiven für Arbeitsverwaltungen und Flüchtlinge setzen wir uns praxisnah ebenso auseinander wie mit den Handlungsempfehlungen an die Arbeitsmarktpolitik.

Workshop3: Grundlagen der Anerkennung und Anerkennungsberatung von Flüchtlingen

Christoph Klos (IQ Saarland, saar.is), Sara Hauck (IQ Fachstelle „Beratung und Qualifizierung“, f-bb) und Natalia Grekova (Projekt „Prototyping“, HWK Mannheim)

Der Workshop thematisiert die Situation von Flüchtlingen in der Anerkennungsberatung. Neben einer Einführung in das Thema wird zum einen die Arbeit im Landesnetzwerk Saarland und zum anderen das Projekt „Prototyping“ vorgestellt. Übergreifend soll vor allem die Frage, welche Herausforderungen in der Anerkennungsberatung von Flüchtlingen bestehen, diskutiert und zukünftige Handlungsbedarfe identifiziert werden. Damit richtet sich der Workshop vor allem an Beratende und Schnittstellenpartner.

Workshop 4: Nutzung lokaler Netzwerkstrukturen zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

Sandra Scheibe (IQ Sachsen, exis), Rudaba Badakhshi (Stadt Leipzig), Christiane Götze (Thüringer IvAF-Netzwerk „Bleib dran“, IBS), Annett Roswora („Bleib dran“ und IQ Thüringen, IBS)

Das effiziente Zusammenwirken aller Akteure ist wesentliche Voraussetzung, die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen optimal zu gestalten. In der Beratungspraxis innerhalb der Programme von IvAF und IQ und anderer Projekte finden sich durchaus inhaltliche Überschneidungen, gleichzeitig aber auch spezifische Schwerpunktsetzungen. Es gilt in der Zusammenarbeit, eben diese spezifischen Beratungskompetenzen zu kennen, um Ratsuchende bestmöglich informieren bzw. begleiten zu können. Die Verweisberatung innerhalb der Programme IvAF und IQ muss auf die jeweiligen regionalen Besonderheiten abgestimmt erfolgen. Die Referentinnen stellen anhand von Instrumenten aus Sachsen und Thüringen vor, wie Vernetzung auf lokaler Ebene erreicht werden kann.

